

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

VII. Das Ende der französischen Offensivpläne.

A. Die ersten Wirkungen der Mißerfolge an der Aisne und in der Champagne.

19. bis
24. April.

Bereits nach dem ersten unbefriedigend verlaufenen Gewaltangriff hatte sich General Nivelle am 19. April und den nächstfolgenden Tagen an die russische und italienische Heeresleitung gewandt, um beschleunigten Beginn der von diesen beabsichtigten Offensiven zu erreichen. Unterdessen war am 20. April von General Cadorna die Mitteilung eingegangen, daß er mit 30 Divisionen und 1300 schweren Geschützen in der ersten Maiwoche den Angriff am Sonzo beginnen werde. Am Balkan stand ein neuer Angriff der Armee Sarrail bevor. Die Nachrichten aus Rußland klangen jedoch wenig ermutigend.

Um der englischen Mitwirkung sicher zu bleiben, aber auch um der Stimmung von Heer und Volk willen, zeigte sich General Nivelle nach außen hin von den bisherigen Angriffsergebnissen befriedigt. Innerlich war er sich aber klar darüber, daß der beabsichtigte schnelle Erfolg nicht erreicht war. „Welche Wandlungen“ — so schrieb er in diesen Tagen nieder — „auch dem Operationsplan durch die Ereignisse aufgezwungen werden, die Parole bleibt immer: Tätigkeit, Tätigkeit, Tätigkeit. Die Erschütterung des Feindes muß ausgenutzt werden.“ Feldmarschall Haig hatte er dementsprechend mitgeteilt, daß sich an den allgemeinen für die Offensive erlassenen Weisungen nichts ändere, vor allem sei keine Verlangsamung des Angriffs beabsichtigt. Eine solche Mitteilung schien um so nötiger, als inzwischen der englische Oberbefehlshaber in Amiens am 24. April schon erklärt hatte, er müsse die belgische Küste — wenn die gegenwärtige gemeinsame Offensive sie ihm nicht bringe — durch eine selbständige Operation den Deutschen noch vor dem Herbst entreißen.

Die französische Regierung sah in dem bescheidenen Ergebnis der Offensive eine Bestätigung ihrer schon lange gehegten Befürchtungen. So unerwünscht Eingriffe der Politik in die militärische Führung sein mochten, so wenig an einen Wechsel der Heeresleitung mitten in der großen Offensive zu denken war, so schien es doch Pflicht, im Rahmen des Möglichen Schaden zu verhüten. Die Schwere der Verluste, die allmählich